

Die Parochie Prietitz.

In dem anmutigen Tale der schwarzen Elster liegt eine Stunde südlich von Kamenz, eine Stunde westlich vom Kloster Marienstern, zwei Stunden nordöstlich von Pulsnitz ganz nahe bei dem Städtchen Elstra das Kirchdorf Prietitz, früher Pretitz oder Preditz genannt, in den ältesten Nachrichten Prißez (Cod. dipl. Sax II 7, 2), Preticz (Cod. dipl. Sax II 7, 29). Laut Cod. dipl. Sax II 1, 56 hat 1160 König Ladislaus von Böhmen Prietitz nebst allem Zubehör dem Bistum Meissen

heißten haben soll. Zumeist hält man diesen Hügel, wie deren noch mehrere in hiesiger Gegend sich finden, für eine Hussitenschanze, wie er denn auch im Munde des Volkes kurzweg „die Schanze“ heißt. Nach Böhmisches Topographie von Kamenz p. 26 und 29 sollen schon in der vorchristlichen Zeit zu einem auf diesem Hügel aufgestellten Bilde der heidnischen Göttin Pricitza (Göttin des wiederkehrenden Frühlings) Wallfahrten unternommen worden sein.



Prietitz um 1840.

zu eigen geschenkt „zur Sühne seiner Sünden, zur Erwerbung des ewigen Lebens und zur beständigen Glückseligkeit seiner Brüder“.

Obwohl der Name Prietitz auf wendischen Ursprung hinweist, auch die Einwohner der nächsten nach Morgen zu gelegenen katholischen Ortschaften Wenden sind, so wird Prietitz selbst gegenwärtig doch nur von Deutschen bewohnt, welche teils Landbau treiben, teils in den reichen Tonlagern und Steinbrüchen auf der Nordostseite des Dorfes lohnende Beschäftigung finden.

Ein Teil der Güter und Häuser des Ortes lagert sich um den sogenannten Burgberg, einen der Herrschaft gehörigen, mit Holz bepflanzten Hügel, der ehemals dem heiligen Georg gewidmet gewesen sein und darum der Georgenberg ge-

Dicht neben dem Herrenhause ist die Kirche auf einer kleinen Anhöhe erbaut. Das Dorf selber liegt mehr im Tale, es gehören zu demselben außer Pfarre und Schule 62 Wohnhäuser, darunter zehn Bauergüter, ein Gasthof, der Herrschaft eigentümlich, zehn Nahrungswirtschaften. Auf dem nahen Tonberge haben sich in den letzten 50 Jahren viele Familien angesiedelt. Dieselben gehören, soweit sie auf Prietitzer Grund und Boden wohnen, kirchlich nach Prietitz, es sind acht Häuser und eine Fabrik für Chamottewaren, der größere Teil der Häuser, auf Wiesauer Flur gelegen, ist kirchlich nach Kamenz gewiesen. Eingepfarrt sind noch in hiesige Kirche das Rittergut Wohla, ein Haus in Welka, das Försterhaus am Schwarzenberge, die unterhalb Prietitz gelegene